

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Katholischen — Kurztitel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Akademie: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 44.

Dienstag den 22. Februar 1916.

42. Jahrg.

Kleine Erfolge gegen die Engländer bei Ypern. — Die Festung Belfort drei Tage lang beschossen. — Lebhaftes Fliegertätigkeit im Westen und Osten. — Kamerun in englischen Händen.

Der Weltkrieg.

Ein französisches Orakel über die Kriegsentcheidung und das Ende.

Das „Temps“ will wissen, daß die Offensive der Zentralmächte gegen Rußland um Mitte März begünstigt werde. Trotzdem werde an der russischen Front nicht die Entscheidung des Weltkrieges fallen, sondern in Frankreich. Die Hauptlast des Krieges bleibe weiterhin Frankreich, das für seine Verbündeten dieses Opfer trage. Das Ende des Krieges sei für das Frühjahr, spätestens für den Sommer zu erwarten.

Englischer Spiegel für Engländer.

Der „Manchester Guardian“ vom 16. Februar schreibt in einem Besonderen Artikel: Wer würde jetzt zugeben, daß man jemals wieder mit Deutschland zu tun haben möchte? Aber wer möchte ernstlich auf die Dauerhaftigkeit dieses Beschlusses bauen, die deutschen Maren zu bombardieren, wenn Europa wieder in das alte Gleis des Friedens zurückgeführt ist? Gerade jetzt macht der Krieg die deutschen Grundzüge ebenso populär wie die des Gegners. Wie sollen die deutsche Disziplin, die deutsche Ernsthaftigkeit der persönlichen Freiheit, den deutschen Militarismus und jetzt auch den deutschen Ehrgeiz annehmen, nur um zu beweisen, daß alle Deutsche hassen, und um die Überlegenheit des britischen Geistes zu veranschaulichen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz Die Kämpfe in Albanien.

Eine italienische Vorstellung bei Durazzo erobert.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonntag lautet:

Von Bazar Sial wurde eine italienische Vorstellung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen nahe an die feindlichen Linien südlich Durazzo herangesehrt. An unserer Seite kämpfende Albanergruppen haben Berat, Skutari und Petritz besetzt. In diesen Orten wurden über 200 deutschen Soldaten gefangen.

Die Vorgänge auf griechischem Boden.

Die Stärke der Entente-Truppen in Saloniki.

Zur Lage in Saloniki bemerken die „Völkler Nachrichten“: Bis Anfang des Jahres sollen in Saloniki 90 000 Engländer und 140 000 Franzosen gelandet worden sein. Der Gesamtverlust soll 40 000 betragen, von denen 27 000 verwundet oder krank abgehoben worden sind. Zu dem verbleibenden 100 000 soll General Gouraud noch 100 000 Mann verlangt haben, so daß die Gesamtbesatzung 250 000 bis 300 000 Mann stark sein soll. Wichtige Streitkräfte der englischen Regierung gestohlen.

Die Wiener „Reichspost“ dröhnt aus Athen: Die bahnbrechende Aktion der griechischen Kammer Angriffe von unerhörter Heftigkeit auf Italien wegen der geplanten Landung von Italienern auf Korfu erfolglos. Ministerpräsident Stais habe erklärt, Griechenland werde sich einer italienischen Landung mit Waffengewalt widersetzen.

Zudem weitere Gebietsbefehle.

Neuer meldet: Amlich wird mitgeteilt, daß eine Abfertigung der Alliierten die kleine Insel Dionisi bei Korfu besetzt hat.

Die Lage in Rumänien.

Erhöhung des Militärkreditbesitzes und Einberufungen.

Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den der im März vorigen Jahres bewilligte Militärkredit von 200 Millionen auf 600 Millionen erhöht wird. Die Deckung soll durch Staatsanleihen erfolgen. — Ein anderer Gesetzentwurf verlangt die Genehmigung aller Ausfuhrverträge, die die Regierung im März vorigen und im vorigen Jahres im Verordnungswege erlassen hat.

„Liberator“ meldet: Die Reserven und die Militärrumänien wurden zu einer 14-tägigen Übung einberufen. Auch sämtliche Reserve-Offiziere erhielten den Einberufungsbefehl.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Seeresbericht vom Sonntag.

Am 19. Februar südlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite zerstört. Alle Verstecke des Feindes, in nördlichen Sandgräben, wurden durch die Luft zerstört. Inzwischen sind 30 Gefangene in unserer Hand.

Südlich von Loos entpannen sich lebhafteste Kämpfe; der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von Hebuterne (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachschlacht einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Aber die deutschen Angriffe

heißt es im französischen Tagesbericht: In oberen Elah griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Stellung nördlich von Laragen an und konnte einen Augenblick in unserem Graben Fuß fassen.

Die Stadt Belfort

ist, wie berichtet wurde, vor einigen Tagen von unserer Artillerie beschossen worden. Wie die „Straßburger Post“ laut „N. B.“ meldet, ist jetzt festgestellt worden, daß die Beschädigung von Dienstag, 8. Februar, bis Freitag, 11. Februar, ausbessert, und daß auch noch am Freitag Ferngeschosse auf Belfort fielen.

Anherberufenlicher Kriegsrat.

Am Freitag wurde in London ein außerordentlicher Kriegsrat abgehalten, bei dem außer den gewöhnlichen Teilnehmern auch die Minister Mac Kenna, Bonar Law, Samuel, Lord Crewe, ferner Admiral Sir Percy Scott und viele Offiziere von Heer und Flotte teilnahmen.

Auswurf gegen Briand in der französischen Kammer.

Gefügt auf eine lange Liste von Beschwerden über ältere und neuere Mängel in gewissen für Offiziere wie Mannschaften gleich wichtigen Heeresbetrieben erneuerten in der letzten Kammer Sitzung die Radikal-Sozialisten den Auswurf gegen Briand. Dieser lehnte namens des Kriegsratsministers jede weitere Einmischung der Zivilgewalt zur Verrückung ab und teilte die Verantwortung. Die Regierung sagte mit zwei Dritteln Stimmen Mehrheit. Zahlreiche Oppositionelle entzweiten sich der Abstimmung, weil es ihnen unangebracht erschien, Briand am Vorabend der Pariser Diplomatenkonferenz zu stören.

Englische Finanz- und Manufakturfragen.

Jetzt loyter der Krieg England etwa 5 Millionen Pfund täglich. Die „Daily Telegraph“ meldet: Man erwartet binnen kurzem die Annahme eines Kredits von 8400 Millionen Mark, wodurch die Gesamtsumme der bisher für Kriegszwecke bewilligten Beträge auf 34400 Millionen Mark gestiegen ist. Die angenommenen Kredite seit Beginn des Krieges werden dann insgesamt 40 640 000 000 Mark betragen.

Der „Notterdamsche Courant“ meldet aus London: Geltern berichtete die „Erdoğan Telegraph Co.“, daß das Vertragsamt die eine oder andere Form von Abzug für Verheiratete erörtere. „Times“ schreiben nun, daß in amtlichen Kreisen darüber nichts bekannt sei, obwohl man zweifellos sich zu geeigneten Zeitpunkten an die Verheirateten wenden werde.

Der Luftkrieg.

Erfolgreiche deutsche Fliegerei im Westen und Osten. Die amtlichen deutschen Berichte vom Sonntag belagen:

Im Luftkampf südlich von Baronne wurde ein mit zwei Maschinengewehren ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen; die Insassen sind tot. — Unsere Flieger besetzten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Front sowie Flugplätze mit Bomben.

Marineflugzeuge besetzten am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager von Furnes (südlich von La Panne) ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.

Logistik und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Die Streifzüge der Fesselne und Flugzeuge im Abschnitt von Riga werden häufiger. In vielen Stellen wurden Bomben abgeworfen. Also behält der russische Heeresbericht.

Englische Massenangriffe in Flandern.

„Baderland“ berichtet von der belgischen Grenze: 23 englische Flieger unternahmen einen Luftangriff gegen die deutsche Luftlinie in Flandern. Über der Gegend südlich von Gent dauerte der Kampf an. Eine englische Flugmaschine ging hinter den deutschen Linien brennend nieder.

Keine Repräsentanten für die Zeppelinangriffe.

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Rotterdam berichtet: Auf Antrag des Erzbischofs von Canterbury nahm die Versammlung von Bischöfen der englischen Kirche eine Entschiedenheit an, in welcher sie sich gegen Repräsentanten anlässlich des Zeppelinangriffs ausdrückte. Klägliche italienische Unternehmung gegen Vatikan.

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht vom Sonntag schließt:

Die geringe Unternehmung eines italienischen Flugzeugeschwaders gegen Raibach hatte einen kläglichen Verlauf. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen, drei erreichten Raibach und waren in die Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Dörfer der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben ab. Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und holten ein Capron-Großstumpfflugzeug herunter.

Ein österreichisch-ungarischer Flieger warf nach der gleichen Quelle einige Bomben auf Ala, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Zu den Kämpfen bei Saloniki

meldet Reuter nach: 16 französische Flugzeuge griffen die der Station Strumitsa benachbarten Lager an. Sie wurden von einem deutschen Flugzeugeschwader angegriffen. Alle Maschinen kehrten unbeschädigt zurück. Die Verluste des Feindes sind unbekannt.

Zu dem Angriff auf Strumitsa erzählt der Vertreter des M. T. B. Acht feindliche Flugzeuge warfen 50 Bomben auf Strumitsa. Ein Soldat, ein Bürger und ein Kind wurden getötet, zwei Soldaten, vier Frauen und ein Kind verwundet.

Der Krieg mit Italien.

Aus Anlaß der Übernahme der Patenschaft für Görz durch die Stadt Berlin

sind zwischen Oberbürgermeister Wermuth und dem Landesausschuß von Görz und Gradista herzliche Telegramme gewechselt worden.

Vom Kriegsschauplatz melden die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntag:

An der Trarfer Front beschloß die feindliche Artillerie die Ortshaus Fontanebo in den Suditaren und den Raum des Col di Vana. Im Saganagebiet wurde ein Angriff der Italiener auf den Colto (nordwestlich von Borgo) abgewiesen. Im Aarntner Grenzgebiet stand der Det. Ugomini im Rückenlande, der Mysi. Voj. und der Monte Sen. Mische unter lebhafterem Feuer.

In Suditaren steht unter Wert Carriola (bei Gardara) unter schwerem Mörserfeuer. An der Jonostfront dauern die Gefechtskämpfe fort.



Die Beschießung von Görz.

Der Kriegsberichterstatter des Wiener „Fremdenblattes“ stellt laut „Kön. Ztg.“ nach einem Besuch von Görz fest, daß in der Stadt infolge der italienischen Beschießung von 2700 Kanonen 1208 beschädigt oder völlig zerstört sind, und daß jetzt auch die nächstliegenden Dörfer unter italienischer Feuer liegen. In Venedig steht kein einziges Haus mehr, Rhinoe sei durch Brandbomben angezündet, Valsano und Wertolba mit schweren Granaten belegt worden. Der Schaden in Görz wird auf über 20 Millionen Kronen geschätzt.

Das Tagesereignis in Italien

Ist ein Pariser Artikel des „Secolo“, in dem der Mitarbeiter des Blattes „Campolombi“, seit langem das rein französische Sprachrohr Briand's und Poincaré's den willkommenen Mithras der Heile Briand's feststellt, Italien durch Drohungen mit der Abstimmung in Frankreich geneigt zu machen.

Gestern wurden

vier Generalmajor's ihres Kommandos entbunden. Einer wurde wieder berufen. Damit sind seit Mai 70 Generale der italienischen Armee abgesetzt worden.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Die russische Heeresleistung zu unseren Angriffen.

Der russische Heeresbericht vom Freitag enthält folgende Stellen:

An der Düna, zwischen Jakobshof und Dünaburg, beschoß der Feind bestig den Bahnhof von Nischel (28 Kilometer nördlich Dünaburg) und den Abschnitt zwischen dem Bahnhof Latorenstaja und dem Bahnhof Bargrad (21 und 13 Kilometer südlich Dünaburg). Im Abschnitt Dünaburg nahm der Feind den Angriff gegen Garbanowka wieder auf.

Massenverbreitung deutscher Soldaten.

Nach Meldungen neuer Blätter sind in den letzten Tagen über 20 000 deutsche Soldaten aus vier Bezirken des Gouvernements Wolhynien zwangsweise nach dem Inneren Rußlands übergeführt worden. Für den Verkauf ihres Bodenbesitzes wurde ihnen eine zehnjährige Frist eingeräumt.

Vom Seekrieg.

Unseren Tauchboote

sowie deren Brauer Besetzung und deren Heldentaten ist ein warnender, anerkennender Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gewidmet. Der Artikel schließt: So geht die deutsche U-Bootsmarine in das zweite Jahr ihres Bestehens hinein, im Bewußtsein, daß sie begleitet ist von der besten Meinung und von der feinsten Hoffnung des ganzen Volkes auf weitere große Taten, und voll Vertrauen, daß das Vaterland hinter ihrem schweren Werk steht.

Die Folge der Beschießung des U-Bootes.

Der englische Reichsanzeiger, die „London Gazette“, zeigt an, daß von 1. März ab kein britisches Schiff über 500 Tonn ohne Erlaubnis ausfahren darf. Das Gesetz auf der Doggerbank hat doch zwei englische Schiffsopfer gefodert.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Die britische Admiralität hat durch das „Reuter-Bureau“ in einer Veröffentlichung vom 18. Februar den Verlust eines zweiten Kriegsschiffes bei dem Gescheh in der Nacht vom 10. zum 11. Februar auf der Doggerbank in Abrede gestellt, indem sie die deutschen Berichte als unwahr bezeichne. Gegenüber dieser antizipierten Auslassung wird festgehalten, daß die Vernichtung eines zweiten Schiffes außer „Arabis“ auf Grund einwandfreier Beobachtungen der deutschen Seezweiträfte erwiesen ist. Die amtliche Veröffentlichung vom 12. Februar über den Verlust des zweiten Schiffes besetzt daher nach wie vor zu Recht. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wieder auf dem alten Fied.

Die „Times“ berichtet aus Washington: Die Lusitania-Frage werde nicht gelöst werden, weil Deutschland nicht die Schachert für bewaffnete Passagierdampfer verspricht, die Amerikaner an Bord haben.

Nach der „Kön. Ztg.“ meldet Reuter aus Washington unterm 17. d. M.: In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß infolge der deutschen Denkschrift über bewaffnete Passagierschiffe die Vereinigten Staaten und Deutschland wieder auf dem Standpunkt zurückgefallen sind, den sie in den ersten Tagen des Tauchbootkrieges eingenommen.

Londoner Telegrammen zufolge ist eine gemeinsame Note des Viererbundes gegen die von Deutschland geforderte Entwaffnung der Handelsdampfer am Donnerstag nach Washington geteilt worden.

Deutschland und die Niederlande.

Das niederländische Ministerium des Äußeren teilt dem Korrespondenzbureau mit, daß nach Mitteilung der deutschen Regierung auch die von dieser angelegte Untersuchung ergeben hat, daß an der Schaltung des Motorbootes „Artemis“, das in der Nacht zum 2. Februar torpediert wurde, nichts auszuweisen war. Die deutsche Regierung erkennt an, daß die Torpedierung ein Fehler des Kommandanten des Torpedobootes war. Sie beurteilt das Vorgehen des Kommandanten und hat dementsprechende Maßregeln getroffen. Die deutsche Regierung hat ferner ihr Verdauern über den Vorfall ausgesprochen, Entschuldi-

gungen angeboten und sich bereit erklärt, den Schaden zu ersetzen. In Angelegenheit des englischen Postübertritts auch gegenüber niederländischen Schiffen hat die Regierung in einem Bericht an die Erste niederländische Kammer energisch protestiert.

Der türkische Krieg.

In den letzten türkischen Heeresberichten

die im übrigen besondere Ereignisse nicht zu melden wissen, wird der Verlust der Festung Erzerum immer noch verheimlicht.

Erzerum nach der Besetzung

schilbert der russische Generalkonsul vom Freitag folgende Szenen:

Kaufhausfront: Im Südenabschnitt waren unsere Truppen den Feind aus einer Reihe von Stellungen, machten Gefangene, erbeuteten Munitionsvorräte und Bioniermaterial. Die Taktik der Niederlage der türkischen Armee, die in den Kämpfen um Erzerum die schwersten Verluste erlitt, erscheint in immer hellerem Lichte. Die Forts der Festung und ihre Umgebung liegen voller Leichen. Unter unseren Angriffen räumten die Reste der türkischen Armee in Unordnung mehrere Ortschaften und gingen in verschiedenen Richtungen zurück. Unsere Abteilungen verfolgten sie trotz starker Schneestürme und lösteten viele oder mächtigen Gefangenen von den Nachhut der feindlichen Kolonne. In Erzerum erbeuteten wir die ganze Artillerie der Festung und einen großen Teil der Feldartillerie. Bis jetzt sind 200 Geschütze gezählt. Auch erbeuteten wir große Artillerie- und Munitionsvorräte, außerdem große Mengen Sandwaffen, viele Automobile, Funkstationen und Bionierparke.

Auf der Verfolgung der türkischen Kolonnen schritten wir nordwestlich von Erzerum den Rest der 34. türkischen Division ab und nahmen ihn mit 15 Kanonen, Maschinengewehren und viel Infanterie- und Artilleriemunition gefangen. An der Chaufsee nach Erzerum wurden die Reste eines Regiments gefangen genommen. Eines unserer tapferen Korps erbeutete während des Sturmes auf die Festung Erzerum 240 Kanonen. Unsere Truppen nahmen die Städte Nisab (50 Kilometer westlich) und Akhat (40 Kilometer nordöstlich Bitlis) im Sturm. Der Feind ging fluchtartig nach Süden zurück.

Großfürst Nikolajewitsch wurde nach einer Reitermeldung aus Ankar der Einnahme Erzerums durch den Jaren zum Ehren-Hetman der Kosaken des Kaukasus ernannt.

Während die Petersburger Telegramm-Agentur dem neutralen Standpunkt gegenüber zu durchsichtigen Zwecken die Besetzung Erzerums aufhört, legen andere russische Stimmen dem Ereignis geringere Bedeutung bei. Der offizielle Regierungsbote schreibt:

Die Türken konnten bei dem Abzug von der Festung fast alle leichten Kanonen mitnehmen. Die Garnison vermochte ebenfalls ihre Hauptkräfte zu retten, weil die Festung nicht belagert, sondern im Sturme genommen wurde. Der „Dien“ berichtet auf große russische Verluste vor.

Die englischen Zeitungen feiern den Fall von Erzerum in ausgiebiger Weise. Sie weisen jedoch darauf hin, daß der Erfolg dadurch merklich verringert worden sei, daß die gesamte auf 100 000 Mann (?) gestählte Garnison begg. die am Kampfe beteiligten Truppen entkommen sind.

Der Krieg in den Kolonien

Reuter meldet amtlich: Die deutsche Garnison in Mora in Nordkamerun hat sich ergeben. Damit ist die Eroberung der Kolonie vollendet.

Munitionsmangel die Ursache zur Ergebung der Kameruner.

Das englische Presbureau teilt mit: Der Generalgouverneur von Fernando Po ersuchte den Befehlshaber von Kamerun, General Dobell, für den früheren Gouverneur von Kamerun, Chebematier, ein Telegramm nach Berlin senden zu lassen mit der Mitteilung, daß Munitionsmangel ihn gezwungen habe, zusammen mit all seinen Truppen und dem Stabe spanisches Gebiet zu betreten.

Englische Nachrichten aus Ostafrika.

Das „Reuter'sche Bureau“ erzählt aus Elisabethstadt im Kongo, daß nach einem Funkbericht ein Gefecht zwischen Belgien und dem Feinde in der Gegend des Kivusess Kampfes stattgefunden hat. Auf beiden Seiten waren die Verluste schwer. Das Gefecht dauerte an.

Es muß schon recht schlecht um die Belgier stehen, wenn sie nicht gleich Sieg melden!

Eine Verhinderung auf der Insel Madagaskar.

Einer Reintatbestehung aus Tananarivo zufolge wurde auf Madagaskar eine weit verzweigte Verhinderung entdeckt, die bewachte, die französischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zu vernichten. Die Verhinderung hofften darauf, eingeborene Soldaten für sich zu gewinnen oder wenigstens ihre Waffen zu erbeuten. Auch hohe europäische Beamte und andere führende Persönlichkeiten sollten bestraft werden. Der Sitz der Verhinderung befand sich in Tananariva. Sie hatten einen patriotischen Verein gebildet, der schon seit 5 Jahren tätig war. Im ganzen wurden 200 Personen verhaftet; die Untersuchung wird noch fortgesetzt.

Eine Veröffentlichung des französischen Kolonialministeriums stellt den genauen Umfang des auf Madagaskar entdeckten Komplotts fest, das von einigen höheren Schülern

unter dem Beistand von zwei oder drei Geistlichen und eben so vielen Eingeborenenpriestern geschildert worden war. Die zuständigen Gerichte wurden in Bewegung gesetzt. Das Urteil wird demnächst gefällt werden.

Deutscher Seemannsbrauch.

Anfang Mai 1915 kreuzten vor Zebrügge die englischen Zerstörer „Maori“ und „Crusader“. Als erster auf eine Mine lief und in den Bereich der Landbatterien trieb, wurde er von unseren Küstenbatterien unter Feuer genommen. Bald darauf war von Land aus zu erkennen, daß die Besatzung des sinkenden „Maori“ ihr Schiff verließ und in die Boote ging. Sofort fielen unsere Batterien das Feuer ein, sie merkte nicht auf, daß hinfällige Menschen im Wasser schweben. Der „Maori“ versank alsbald in die Tiefe.

Inzwischen legte der „Crusader“ noch ein Boot aus, um sich an der Rettung der „Maori“-Mannschaft zu beteiligen. Als jedoch eines unserer Kampfschiffe sich dem „Crusader“ näherte, ergiff dieser die Flucht und dampfte mit voller Fahrt nach Westen, seine Kameraden im Stich lassend. Diesen Zeitpunkt nutzte eines unserer Nachfahrzeuge aus — gerade ein solcher Fischdampfer wie er der „L 19“ war — und fuhr mit einer Besatzung von 23 Mann zu den in den Booten treibenden „Maori“-Leuten, um sie zu retten. Als es bei den Booten ankam, die Insassen bis auf 12 Seemannen von der Küste abgerudert waren, bemerkte der an Bord befindliche deutsche Seemann, daß er sechs Fahrzeuge vollbesetzt mit Menschen vor sich hatte. Nach Schätzung mußten in den Booten nahezu 100 Mann sein. So wie die Lage war, mußte zudem mit der nabeliegenden Möglichkeit gerechnet werden, daß der „Crusader“ zurückkehrte und dann den deutschen Fischdampfer faperte oder in Grund hob. Der Offizier aber hatte keine Zeit, sämtliche Schiffsführer trotz ihrer mehr als vierfachen Übermacht an Bord zu nehmen. Die genaue Zählung ergab 7 Offiziere und 88 Mann, also genau die vierfache Übermacht gegenüber der Besatzung des deutschen Fischdampfers. Kurz vor Dunkelwerden kam der Fischdampfer mit den Bereiteten glücklich in Zebrügge an.

Der englische Fischdampfer „L 19“ hatte mindestens die Besatzung von 12 Mann an Bord, konnte demnach die längere Zeit im Wasser treibenden und somit sehr erschöpften 22 Mann von „L 19“, also nicht mal die doppelte Übermacht, mit Leichtigkeit aufnehmen, ohne irgendwelche Gefahr zu laufen. Mit zynischer Offenheit hat der Kapitän angegeben, daß die Besatzung des deutschen Fischdampfers das Verhalten des deutschen Fischdampfers, der eine frisch von Bord genommene also tatkräftige vierfache Übermacht, bei welcher noch mit bewaffnetem Widerstand zu rechnen war, an Bord nahm. Er habe nie daran gewagt, erklärte der Kommandant des „Maori“ abends einem Offizier des Stabes in Zebrügge, daß die deutsche Besatzung das Stabes in Zebrügge, wie sie es heute getan. Wir sind alle miteinander Seelen“, fügte er hinzu, d. h.: Wenn der andere in Seenot ist, hat die Feindschaft ein Ende. Damals waren die Schiffsführer, damals fand jedermann in England die Rettungsart selbstverständlich.

Seine Tümpel es unter: Genug Beispiele liegen jetzt klar vor den Augen aller Welt, daß die Bräute von altem Seemannsbrauch, den auch unsere Marine früher beim Gegner stets als selbstverständlich vorausgesetzt hat, nichts mehr wert ist, daß die einfachsten Regungen der Menschlichkeit ihm fremd geworden sind.

Und wer spricht doch so viel von „Menschlichkeit“?

Deutschland.

Dem Bundesrat ist am Freitag ein Teil der neuen Steuerborlagen zugegangen und von ihm an die Ausschüsse verwiesen worden, ein anderer Teil harrt noch der Fertigstellung. Aus den neuen Steuern sollen Mehreinnahmen von etwa 500 Millionen Mark jährlich erzielt werden.

Von unseren Kriegsgefangenen. Aus Paris meldet die „France Militaire“: Anfole der Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Regierung über den Sold der Kriegsgefangenen in der Zeit der Besetzung, hat der Kriegsminister nach einer auf Gegenwärtige Offiziere ummehr einer Monatslohn erhalten, welcher dem durch das Regiment für die französischen Offiziere festgesetzten Wartegel gleich.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 19. Februar.) Im Abgeordnetenhause kamen heute Fragen des Handels und Geldverkehrs zur Sprache. Wie das Haus eingetragt war in der Annahme der glänzenden Leistungen von Landwirtschaft und Industrie, so wurde jetzt dem deutschen Handel das gleiche wohlverdiente Lob zuteil. Auch die Rechte stimmte in dies Lob rüchhaltig mit ein, und von der Ministerbank fiel das Wort, die Beträgung des Handels als eines „notwendigen Aktes“ müsse aus der Vergangenheit angehöre. Über die Verhandlungen der Kommission erstattete der fortgeschrittliche Abg. Bippmann einen gründlichen und lehrreichen Bericht. Er gab der Stimmung Ausdruck, daß es der vereinten Arbeit gelingen möge, dem deutschen Handel nach dem Kriege den Weltmarkt wieder in vollem Umfang zu erschließen. Die Redner aus dem Hause wandte sich gegen den Antrag, die Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gegen die Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren, die sich nicht ihrer volkswirtschaftlichen Kenntnisse gab er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen und mit Interesse folgte das Haus seinen Ausführungen. Er schilderte die ausgedehnte Handelsbespionage im Interesse der Besetzung unserer Baluta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Gien brachte die Bestrebungen betr. eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache, und der nationalliberale Abg. Hansmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 44.

Dienstag den 22. Februar

1916

Deutschland.

— Mercier bei Briand? — Die belgischen Grenz. Die „Königliche Volkszeitung“ bringt einen Artikel gegen den Kardinal Mercier, in dem die Frage gestellt wird: War es Zufall, daß Mercier in Rom mit Briand zusammengetroffen ist, mit ihm eine längere Unterredung gehabt hat, und daß dann ein französischer vom Eiffelturm verbreiteter, Mercier habe Briand Beweise für deutsche Schandthaten in Belgien gegeben? Der Artikel scheint eine veränderte Haltung des belgischen Governements gegen Mercier zu bezeichnen. Bezüglich des Kollektivschuldens der belgischen Bischöfe an den deutschen Episkopat, wegen eines gemeinsamen Schiedsgerichts über die angeblichen Grenzverletzungen, die „Königliche Volkszeitung“ folgendes bekannt: „Wir sind nunmehr an auswärtiger Stelle erfahren, daß der belgische Episkopat auf jenes Kollektivschreiben der belgischen Bischöfe vom 24. November 1915 nicht antwortet wird. Wir haben die Übergangsfrage, daß für diese Stellungnahme des belgischen Episkopats nur allein der Wunsch des Heiligen Vaters maßgebend ist, daß derartige Polemiken unter Bischöfen verschiedener Nationen vermieden werden. Die Entschiedenheit anderer Bischöfe ist uns auch deshalb sehr verständlich, weil das Schreiben des belgischen Episkopats nur dazu dient, die bestehende politische Erregung im belgischen Volk aufrechtzuerhalten, und weil das vorgeschlagene Schiedsgericht rechtlich unmöglich und praktisch völlig unbrauchbar ist.“

— Aus dem Elsaß. — Am 16. d. M. gemeldet. Beschluß des Bezirksrates des Unterelsaß war zum Inhalt der Altkassier Graf Anblau und Wehrung und des Sozialdemokraten Böhle gefaßt. Dabei wies der Alterspräsidenten Bericht über die seit Jahresfrist zum ersten Male die Ehre des Landes wieder im deutschen Heere zu tragen, nach. Wehrung und Böhle gehörten, kämpften. Präsident erklärte, daß an eine Wiederlegung der Waffen nicht zu denken sei, solange die Franzosen davon träumen, Elsaß-Lotharingen zum zweiten Male zu erobern. Einstimmig hat auch der Bezirksrat in Colmar seine Zustimmung zu dem Wortlaut des Straßburger Beschlusses erklärt. — Der 14. d. M. d. V. Bezirksrat hat in Wies folgende Erklärung abgegeben: „Wir sind mit dem erneuten Willens der Arzenei zu kämpfen und die Hoffnung, Ausbruch, daß ein auf den endgültigen Sieg unserer deutschen Waffen sich aufbauender ehrenvoller Friede die Volkshaft Lotharingens und das weite Elsaß und Gebieten seiner Landwirtschaft und Industrie in immer engeren Anknüpfung an deutsche Volksteile findet.“

— Erstickten Opferin hat die Arbeiterkassen der Militärverwaltung gemeldet. Sie hat jetzt, ebenso wie 1915, auf den Betrag von über 1500 Mark, der ihr für die Veranstaltung des Kaiser-Geburtsfestes zugeführt werden soll, kein Recht erhalten und den Betrag des Krieges haben die Arbeiterkassen und Arbeiter der Militärverwaltung für Zwecke der Kriegshilfe schon über 30000 Mark seitlich, eine Summe, mit deren Hilfe schon man-

deine getrocknet werden konnte. Solche Leistungen von Arbeitern sind vom vaterländischen Standpunkt aus freudig anzuerkennen.

— Sehr gut ist ein Erlass, den die Königlich Preussische Regierung zu Marienwerder Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, herausgegeben hat. Er richtet sich gegen die Papierverwendung der Behörden. Es wird auf die Erzeugung der Papierpreise und auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die erforderlichen Kopierarbeiten nicht immer in ausreichender Menge zu beschaffen sein könnten. Es sei dringend geboten, im Papierverbrauch sparsam zu wirtschaften. Daher wird gefordert, daß im amtlichen Schriftverkehr eine Einschränkung des Papierverbrauchs, durch Verbrauch von Folioalättern statt ganzer Foliosoden usw., stattfindet. Auch sollen die Lehrer in den Schulen auf die Notwendigkeit der Sparsamkeit im Papierverbrauch hingewiesen. Die Anweisungen könnten noch dahin ergänzt werden, daß das schriftliche Schreiben überhaupt nach Möglichkeit eingespart werden möge. Das wäre auch eine nützliche Wirkung des Krieges!

Volkswirtschaftliches.

— Erlaubnis unbeschränkter Magerieeinfuhr aus Dänemark und Schweden. Der Viehzüchter- und Gräsererwerb in Pommern (Schleswig) hatte unter Bewilligung der Landratschaften die Genehmigung erhalten, die Einfuhr von Magerieeinfuhr aus Dänemark und Schweden zu gestatten. Darauf ist folgendes Antwortschreiben des Regierungspräsidenten eingegangen: „Ich bin bereit, dem Viehzüchter- und Gräsererwerb die Einfuhr von Magerieeinfuhr aus Dänemark und Schweden in unbeschränkter Zahl zu gestatten und gebe anheim, die Preisbegrenzung zu veranlassen, die einzelnen Transporte rechtzeitig mit anzuweisen, damit die Grenzbehörden von hieraus mit Anwendung versehen werden können. — Die Preisbegrenzung ist infolge der großen Nachfrage enorm in die Höhe gegangen, und es ist fast alles Jungvieh auf den Hallen nunmehr verkauft worden. Für 12 jährige Tiere wurden 320—330 Mark bezahlt. Auch die Preise für Lämmer haben eine nie dagewesene Höhe erreicht. Für Lämmer zum Mai Lieferbar wurden Preise bis über 32 Mark, der August-Lieferung 48 Mark für das Stüd angelegt.“

Provinz und Umgegend.

— Halle, 19. Febr. Der städtische Haushaltungsausschuß verhandelte in seiner letzten Sitzung über einen Antrag auf Einführung eines Hausdarlehens für elektrische Beleuchtung. Es handelt sich darum, auch kleineren Gassen in möglichst weitestgehendem Maße elektrische Beleuchtung zugänglich zu machen und in kleinen Kaufhäusern auf Wunsch der Hausbesitzer elektrisches Licht zu stellen. In die eine Gesamtsomme von 15 Mark im Jahre zu zahlen ist. Diese Summe wird in Monatsraten eingezogen.

— Schmölln, 19. Febr. In der vorletzten Nacht kam der in heutiger Windstille als Begehung beschäftigte

A. Weber schwer zu Schaden. Wahrscheinlich infolge des herrschenden Sturmes war ein Treibriemen von einer Welle heruntergerollt. Dessen wollte Weber, der infolge Einwirkung des Wühlensbeilers zum Heeresdienst des Militärs in ein Lazarett, der Arm wurde vollständig jermalt. Wie verlautet, hat der behauerten jungen Mann der Arm abgenommen werden müssen.

— Bernburg, 19. Febr. Zwei Wilddiebe hat man in einer der letzten Nächte im benachbarten Gröden gefaßt. Es waren zwei Arbeiter aus Witten, von denen der eine, der als Arbeiter auf Urlaub hier weilte, sogar in feldgrauer Uniform dem verbotenen Erwerb oblag. Auf der Feldmark der Domäne Gröden wurden die beiden Wilddiebe in einer nächtlichen Nacht von einer Anzahl Leuten unter Führung des Inspektors der Domäne umzingelt und gefangenommen. Neun Kalanen konnten ihnen abgenommen werden.

— Dömitz, 19. Febr. Infolge des gemäßigten Sturmes fahnt hier auf der Elbe ein mit Braunkohle beladener Kahn, der von Magdeburg nach Hamburg unterwegs war. Die Schiffer konnten sich und wenige Gebrauchsgütergegenstände mit knapper Not retten.

— Weimar, 19. Febr. Seit dem 11. Januar d. J. war der Leichnam eines Mittertagspächters bei Weida, Schüler des hiesigen Großherzoglichen Seminars, vermisst. Man fand innerlich auf seinen Hinterlassenen ein Schriftstück, in dem er Abschied von seinen Pensionisten nimmt und den Entschluß kundgibt, aus dem Leben zu scheiden. Die Leichensachen wurden an einem Dame häuslich vorgefunden, und zwar in unmittelbarer Nähe des Militärlagers an der Elm. Dort wurde gefahren und die Leiche des Mannes in dem Wasser gewaschen. Als Grund zu der behaupteten Tat wird angegeben, daß dem Pensionisten angefangen worden sei, er werde seine Prüfung nicht bestehen.

— Meiningen, 19. Febr. Wie notwendig der Erlass des stellvertretenden Generalkommandos zu Cassel gegen die Verschwendungssucht gewisser Minderjähriger war, zeigt eine Liste der Tote, die in Meiningen in den letzten Jahren durch den Mißbrauch von Feuerwerk an Kindern, erste Klasse im Theater führen, dort für auf den ersten Rangplätzen breit machten und noch auf verbliebenen andere Weise leidlich Geld verschwendeten.

— Königsberg, 19. Febr. Das Feuer im Gotteshaus zur Kistenstraße hat nachträglich noch ein Opfer gefordert, indem der beim Brand verunglückte Feuerwehmann Krumm an der Verbrühung seinen schmerzlichen Verletzungen in der Senner Arzenei erlag.

— Braunschweig, 19. Febr. Von ausländischer Seite wird der „Braunschweig. Landesbote“ geschrieben: „In der letzten Zeit sind wiederholt Verurteilungen in den Handel gebracht worden, bei deren Verfertigung entgegen allen bisherigen Brauchregeln in beträchtlichen Mengen Verunreinigungen enthalten waren, welche die betreffenden Warenwaren in unbrauchbar machen.“ B. Braunschweig mit großen Mengen Schokolade und Gebäckwaren mit Verunreinigungen sei darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Gegenstände nur dann feilgehalten und verkauft werden dürfen, wenn

Zum Pflegen.

Roman von M. Brügge-Brodt.

6 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Und Rosemarie ist jung, die beste Partee in der Stadt“, vollendete seine Frau, die Heftigste doch. „Meinst du, er denkt an Rosemarie?“ fragte Hart gebend. „Ebenfalls denkt er an ihn. Und so gut wir der Mann gefaßt, kann ich andere Ansprüche machen. Das gibt dir nur hoffentlich“, antwortete Frau Julie, in der der Selbstlob der Frau lag. „Für euch Seidels ist ein Prinz kaum gut genug“, ipotete der Bürgermeister. „Ganz wäre gegen den Schmidt nichts einzuwenden. Er ist ein tüchtiger Kaufmann, kennt das Geschäft aus dem inn und wird sich ein hübsches Einkommen verdienen haben, wenn das Rosemarie auch nicht in Betracht kommt.“ „Ja“, machte seine Frau und drück ab. Daran mochte sie doch nicht denken. „Lauter Julie schwärme für Schmidt. Klug hatte er ihre Zuneigung zu erlangen gewußt, ihre kleinen Schwächen und Mängel zu übersehen, die doch immer jugendliche Dinge genannnen.“

„Für Heinz gewann er nicht. An der Stubege verlor der Heilgewandte, sonst hätten seine Aktien nicht schiedlich. Rosemarie lebte in einem Taumel des Glückes und der Seligkeit. Sie dachte nicht, sie lebte. Lebte den Tag in vollkommener Glückseligkeit und hatte das Leben nie spöner gefühlt.“

Der Sommer zog ins Land. Im Garten blühten die Rosen, weiß, gelb und rot. Es war ein Duft und Blüten um das alte Haus, dessen graue Steinmauern unter den Rosen verschwanden.

Im Saal hielt man die Läden zu, damit die jedernen Tapeten nicht verbläuen. Ein rosiges Dämmerlicht lag über den alten Dingen, denen ein seltsamer Duft von Bergangenen anhaftete. Rosemarie war gern in dem schönen Saal. Die Bilder der Eltern schauten aus ihren neuen jungen Menschenkind, das seine erste Liebe wie eine Gabe in sich aufnehmen, herab.

Und in der Tat gab sie dem verwaisten Kind, das sich nach Elternliebe sehnte, alles, was ihm Hoffnung auf künftigen, großen Glück und Mut, den Kampf gegen die Vortriebe der Eltern zu wagen. Ein Kampf würde es werden, dem der Sieg folgen mußte. Denn hier neben dem Bildern von Vater und Mutter erlitt auch das junge Rosemarie Seidels im düstigen Brautgewand und ihr zur Seite er, den sie liebte, der die Firma ergeben war, als gebore zu ihr! Aber Heinz — Ein Schatten setzte sich bei dem Gedanken auf Rosemaries Haare Ström. Würde Heinz im Leben kennen oder sich um keine Willen auf sich zu wenden? Es schien fast so. Seit Rosemarie sich nicht mehr unangelegentlich mit ihm besahte, verwilderten die Kleine. Er trieb lieb den ganzen Tag in Hof und Ställen

umher, scherzte mit den Knaben, hörte ihre Erzählungen an und lernte manchmal höchst in ihrer Gesellschaft. Zu den Mägen wurde er herrlich und ungedulig. Manika hatte verweltene Augen und selbst die alte Dore, noch von den Grobheirten im Dienst, war nicht sicher vor seinem Übermut. „Der Bub“ kommt in die Flegeljahre, das gibt sich“, tröstete der Großvater.

„Schmidt, der kein Ziel immer näher rücken las, sprach endlich offen mit Rosemarie. Ein Menschenalter habe er im Dienste der Firma verbracht, mit ihr er die Lage verjeht, den dort anzukommen. Es sei bitter für einen Mann, der nicht gewohnt, sich unterzuordnen. In Deutschland eine passende, keine Fähigkeiten entsprechende Stellung zu finden, bewege ihn. Er werde ihm, so leid es dem Landes zu sein.“

„Anfangslos erwiderte sich Rosemarie ihm an. Das konnte er ihr antan! Er beantwortete ihre unangenehme Frage.“

„Sagen Sie selbst, kann ich anders, nachdem ich sehe, daß im Pflegen kein Platz für mich ist? Ich hatte mir freilich alles anders gedacht. Herr Ehlers ist fast 80 Jahre, die Firma braucht eine junge Kraft, denn bis der Kleine sein Erbe antritt, vergeht Jahre. Und wenn er so weit ist, weiß man nicht, ob er nicht andere Neigungen hat, Soldat werden oder studieren will?“

„Heinz ist ein Seidels“, antwortete Rosemarie stolz. „Er führt die Firma selbst, heißt Heinz Seidels, die weiter so heißen wird, bis —“

„Es einmal im Lauf der Zeiten anders wird. Wäre das denn so schlimm?“ unterbrach Schmidt die Erzählende. „Würde das Ansehen der Firma leiden, wenn ein tüchtiger Kaufmann sie im alten Geiste weiterführt? Wenn Sie zum Beispiel an Ihres Bruders Stelle ständen, Fräulein Rosemarie?“

„Ja verzehe Sie nicht“, antwortete Rosemarie verwirrt. „Wenn Heinz nicht wäre, führten Sie, Ihres Vaters Kind, die Tochter, die Firma, oder hätten Sie sie nicht fortgeführt?“

„Natürlich hätte ich“, antwortete sie mit blühenden Augen. „Alle Zeiten handlen in ihr auf. Sie sah sich an ihres Vaters Hand, seinen Worten lauschend. „Ja wäre glücklich gewesen, die Firma Seidels weiterzuführen.“

„Den Namen ändern ein Weis, das sieht“, sagte Schmidt leise. „Namen ist Macht und Macht, er verwehrt, verwehrt. Was aber bleibt, der Geist, der Gedanke, der lebt im Innern fort, Rosemarie. In Ihnen, glauben Sie mir, nicht in dem kleinen Heinz. Er weiß nichts von der Größe der Aufgabe, die seiner zart. Ich aber kenne und liebe Sie. Sie sollten eingreifen zu Ihres Bruders Bestem.“

„Wo soll ich das verstehen?“ fragte Rosemarie, die nicht ahnte, wo er hinaus wollte, bebrüht.“

„Nehmen Sie Herrn Ehlers bitten, mich zum Leiter einzusetzen.“ Es war heraus, Schmidt wußte sich die Leiten von der Ström.

„Ich fürchte, der Dhm hört nicht auf meine Bitte, er ist sehr selbständig in seinen Ideen.“

„Sagen Sie lieber selbstherrlich“, unterbrach Schmidt sie ärgerlich. „Am Ehlers handelt es sich nicht“, fuhr er aufgeregt fort. „Mir ist's um Sie, um dich, Rosemarie, geht es mir gleich. Ich gehe oder bleibe, wo du willst. Ich liebe dich, Rosemarie!“

Sie schloß die Augen vor Wonne. Reglos bildete sie seinen Kuß. Endlich löste sie sich aus seinen Armen. „Du liebst mich wirklich, Walter?“ fragte sie leise, zitternde Seligkeit im Herzen. „Wehr als mein Leben, Kind. Als ich dich zum ersten Mal sah, empfand ich gleich, daß du mein Schicksal wüdest.“

„Wo soll aber aus uns werden?“ fragte Rosemarie befragt.

„Ein Paar, Schätzchen, ein glückliches Paar, und das so bald als möglich! Ich bin nicht jung genug, um warten zu können, mein Leben war schöner.“

„Armer Walter!“ Mit leidenschaftlich streichelte sie seine Stirn. „Was wird Großvater sagen und erst der alte Dhm?“

„Der wird hoffentlich einsehen, daß er mich unter den Umständen behalten muß. Meinst du nicht auch, Rosemarie?“

„Natürlich“, versicherte sie eifrig. „Ich kann ja gar nicht fort von hier. Mich bindet ein Schwur aus Pflegen. So lange Heinz nicht draußt, darf ich nicht von ihm gehen.“

„So natürlich ist das wohl nicht aufzunehmen“, antwortete Schmidt gleichgültig. „Immerhin kann ich dein Gefühl verstehen, wenn Heinz so viel Liebe auch nicht verdient.“

„Du halt was gegen den Jungen“, flugte Rosemarie. „Sag' lieber, er hat was gegen mich, woraus ich mir natürlich nichts mache. Heinz ist ein ungezogener Bub“ verzog, Weidling, du halt ihn dir unverantwortlich über den Kopf wackeln lassen. Hoffentlich ändert sich das noch!“

In Rosemaries Seligkeit fiel ein Tropfen Wermuth. Erdend sentte sie den Kopf und lehnte sich an den Gekleiten.

Er schob sie sanft von sich. „Soll ich mit Ehlers sprechen, Rosemarie?“

„Mein Schatz, ich bitte dich, laß mir das. Ich kenne meinen Dhm. Er liebt mich über alles und wird unserem Glück nicht im Wege sein. Viel mehr fürchte ich den Großvater.“

„So soll ich dem alten Herrn meine Aufmerksamkeit machen? Eingeladen hat er mich nicht dazu.“

„Überlaß ihn mir“. Rosemarie zog den Gekleiten an sich und küßte seine Stirn. „Ja geht, Walter.“

„Liebes, geliebtes Weib!“ Er preßte sie an sich und bedeckte Augen, Stirn und Mund mit glühenden Küßen. „Süße Rosemarie!“

(Fortsetzung folgt.)

Wiedgen.
 Die Aufnahmen der Anzeigen
 bestimmt vorgeschriebenen Tagen
 zu erfolgen. Bis dahin sind keine
 Änderungen vorzunehmen, jedoch
 werden die Wünsche der Auftrag-
 geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Erich Paul
 S. d. Schnifers Erich Nol. —
 Beerdigt: der Schlosser Willi
 Pfeifer, der Regierungs-Sekretär
 a. D. Karl Richter.

Donnerstag abends 8 Uhr
 Ariebsübungen in der Herberge
 zur Heimat. Diak. Wuttke.

Stadt. Getauft: Martha
 Emma, T. d. Arb. Richter. —
 Beerdigt: die Wm. Enge, die
 Ehefr. aus des Bäckermstr. Dornwag,
 der S. des Hilfskassiers Spröding.

Neumarkt. Getauft: Emmy
 Elli, T. des Schmiedes Reifeneith,
 Heinrich Karl Albert, S. d. Arb.
 Schröder; Eugenfried Selmut, S.
 des Kaufmanns Kohl. — Ge-
 tauft: der Waldh. u. Ober-
 beher Friedr. Weirbold Schlegel
 mit Frau Anna Marie geb. Kana-
 rad. — Beerdigt: die Witwe
 Zimmermann.

Uitenburg. Getauft: Hse
 Charlotte, T. des Korbmachers
 Lehner.



Nach erfolgter Überführung aus Frankreich
 (Champagne) findet die Beerdigung unseres
 für das Vaterland gefallenen einzigen heiss-
 geliebten Sohnes

Paul Schmidt

Mittwoch den 23. Februar 1916 nachmittags
 3 Uhr in Meuschan statt.

Meuschan, den 21. Februar 1916.

Die tieftrauernde Familie:

Gustav Schmidt.



Am 18. d. Mts. früh 1 Uhr 20 Min. verschied nach kurzem
 Leiden der

Hauptmann der Landwehr II a. D.

Herr Heinrich Siederer

Kompanieführer
 im 9. Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillon IV/27 Wittenberg.

Dem Bataillon seit dessen Errichtung angehörend, hat der
 Verstorbene sich stets mit Eifer und vorbildlicher Pflichttreue dem Dienst
 gewidmet. Sein gerader und vornehmer Sinn und sein allezeit verbind-
 liches kameradschaftliches Wesen haben ihm die Achtung, Liebe und
 Verehrung seiner Untergebenen und Kameraden erworben.

Das Offizierkorps wird ihm ein treues Gedächtnis bewahren.

Rothemark-Lager bei Klein-Wittenberg (Elbe).

von Suckow,
 Major a. D. und Kommandeur.

Gestern mittag erlöste der Tod von ihrem
 langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Gross-
 mutter, Schwester und Tante

Henriette Meyer

geb. Rüdiger
 in ihrem 71. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies an:

Die trauernden Kinder.

Magdeburg, Kassel und Merseburg (Wilhelmstr. 6),
 den 21. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von
 der Kapelle des Alsenburger Friedhofes aus statt

Dank.

Zardokekehrt vom Grabe unseres lieben Ent-
 schlafenen sagen wir allen denen, die seinen Sarg so
 reich mit Blumen schmückten, herzlichen Dank. Be-
 sonderen Dank Herrn Pastor Dr. Sanaemana für die
 trostreichen Worte im Hause und am Grabe und Herrn
 Lehrer Frank nebst der lieben Schuljugend für den
 schönen Gesang. Dank auch dem Bauere-Verein von
 Merseburg und dem Verein „Germania“ zu Corbetta
 für die Blumenspenden.

Familie Krebs, Corbetta.

Dank.

Für die vielen Geschenke und
 Aufmerksamkeiten, die uns an-
 lässlich unserer

goldenen Hochzeit

uteil geworden sind, sagen wir
 allen unsern innigsten Dank.

Merseburg, 11. Februar 1916.

Ferdinand Flohr und Frau.

Bekanntmachung.

Die Immobilien- und Mobilien-
 Versicherungsbeiträge für das
 Jahr 1916 sowie die nach dem
 Gesetz vom 8. Juli 1913 zur Ein-
 ziehung gelangenden Reichs-
 kammerschatzbeiträge für die bei der
 Besichtigung der Gebäude mit Nummern-
 beschrifteten dieser Stadt sind
 nach drei Viertel vom Beitrags-
 verhältnis innerhalb 4 Wochen
 an unsere Steuerkasse zu zahlen.

Nach § 7 der Allgemeinen Ver-
 sicherungsbedingungen sind die
 Versicherungsbeiträge für das
 ganze Jahr im voraus zu zahlen,
 doch steht es dem Versicherungs-
 nehmer frei, die Zahlung in halbjähr-
 lichen Beträgen wie bisher
 zu leisten, von denen der erste
 innerhalb der oben angegebenen
 Zeit, der zweite im Laufe des
 Monats zahlbar ist.

Nach Ablauf dieser Frist tritt
 sofort kostenpflichtige Versteigerung
 ein.

Merseburg, den 18. Febr. 1916.
 Der Magistrat.

Mittwoch den 23. Febr. von vorm. 9 Uhr an
**Fortsetzung der Auktion in der
 städtischen Pfandleih-Anstalt.**

Zur Versteigerung gelangen: Federbetten, Kleidungs-
 stücke, Wäsche, Grammophon mit Platten, Photographen-
 apparat, Fräsmaschine etc.

Der Verwaltungsrat.

Gammelfelle III Merseburg für Kupfer, Messing und Neimidel.

Dienstag den 22. Februar 1916
 Abnahme für folgende Straßen
 in der Meuschanstraße:
 Eisenbahndamm, Fischerstraße,
 Friedrichstraße, Gartenstraße,
 Georstraße Gerichtsrat, Geis-
 saer Straße und Gotthardstraße.
 Merseburg, den 21. Febr. 1916.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung der vor- handenen Mengen an Speise- kartoffeln, (sowie solchen Kar- toffeln, aus denen Speisekar- toffeln verlesen werden können)

Speisekartoffeln und Futterkar-
 toffeln im Bezirk der Stadt
 Merseburg.

Unter Bezugnahme auf die
 Bekanntmachung des Herrn Vor-
 sitzenden des Kreisbauausschusses vom
 18. Februar 1916 in Nr. 48 des
 „Merseburger Courierspostboten“ for-
 deren mit alle Sachverhältnisse,
 Erzeuger, Händler, Verbraucher
 und Vereinigungen von solchen
 auf, ihre am 24. Februar 1916
 vorhandenen Vorräte an Kar-
 toffeln von über 20 Hünd am
 27. Februar 1916 bis abends 6 Uhr
 im Gemeinderatshaus Zimmer
 Nr. 15 anzumelden.

Einige Lieferungsverträge
 über zu fordernde oder zu liefernde
 Kartoffeln sind vorzulegen.

Merseburg, den 19. Febr. 1916.
 Der Magistrat.

Schreibillige Auktion.

Donnerstag den 24. Februar d. J.
 findet von nachmittags 11 Uhr an
 im Erbischen Gasthof zu Reichshaus
 wohnsghalber der Verkauf fol-
 gender Gegenstände öffentlich
 meistbietend unter den im Termin
 bekannt zu gebenden Bedingungen
 statt.

Zum Verkauf kommen:

- 1 großer Kleiderschrank, 1 ein-
 türiger Kleiderschrank, 2 Sofa,
- 1 Kommode mit Glasaufsatz,
- 2 Kommoden, 2 Bettstellen mit
 Matratze, 4 neue Stühle, 1 Wald-
 schenkel, 1 Spiegel, 1 Spiegel,
- 1 Wringmaschine, 1 handge-
 rolle, 1 Waschtisch, 1 Schubladen-
 2 Kisten sowie noch viel sehr
 gute Haus- u. Wirtschaftsgüter.

Im Auftrage:

Albert Franke, Auktionator

Neuemittende Auk

zu verkaufen Köhler Nr. 19

1 hochtragende Färse

steht zum Verkauf
 Fresch Nr. 31.

Laube

wegzug halber billig zu verkaufen
 Köhler Nr. 17 11.

Routrouffasse,

National, Scherbruder mit Total-
 Abtönung, gegen Barzahl gelocht,
 Billiges Angebot mit Nummern-
 angebe erbeten unter B 872 an
 die Geschäftsstelle d. Bl.

Thamm'sche Klavierschule

zu kaufen gelocht. Offerten unter
 „Klavierschule“ in der Geschäfts-
 stelle d. Bl. niederzulegen.

Galleische Straße 25

ist eine herrschaftlich eingerichtete
 Etage, best. aus 10 Zimmern mit
 Garten event. Werderhall und
 Wagenremise, Näheres bei
 Karl Ziehe, Kleine Ritterstr. 91.
 Wohnung für 200.—, elektr.
 Licht und Gas, sofort od. 1. April
 best. zu vermieten

Schmale Str. 4.

Wohnung,

bestehend in 2 Stuben, Küche u.
 Kammer, zum 1. April preiswert
 zu vermieten **Reimer Str. 24**

Wohnung, 1. Etage, Preis
 450 Mk., zu vermieten u. 1. 4. 16
 zu beziehen. Nähere Auskunft
Gaßthauer Str. 9

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Kleinstr. 5 J.**

Freundl. möbl. Zimmer

(Nähe Kasernen), pass. für einen
 Bandhutmacher o. dgl., zu vermieten
 Kleinf. 8, 1. Et.

Freundl. heizb. Schl. stelle

offen **Widberg 6.**

2 möbl. Zimmer

zu vermieten **Zu der Geißel 5.**

Schlafstelle

offen. Zu ertr. in der **Go d. Bl.**

Ein Zimmer mit Gas u. Klavier

gelocht. Gaed. Moon, Wessing-
 felder und Mulandstr. Offerten
 an **Gander, Köhlerstr. 17.**

Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche nebst
 Zubehör, Merseburg, Franckleben
 oder Goh-Rapna April/Mai ge-
 locht. Off. unt. **K K H** haupt-
 stadtlerstraße 6/8.

Gaartkartoffeln

liefert alle Sorten dies Jahr wie
 alle Jahre.

Kleidertröten, frühe Rosen

treffen schon Anfang März hier ein.

Fr. Freygang,
 Telefon 424 **Gr. Ritterstr. 7.**

Nähmaschinen

werden inwend. u. gut repariert bei
 2 **Wiedrich, Köhlerstr. 19.**

Achtung!

Bable für alte

Wollene Strumpfahle

Alto 1,30 Mt., für Lumpen und
 Metalle höchste Breite.

Neuzeit-Abfälle Alto 85 Pf.

Francklrich, Johannisstr. 16, pl.

Kleider-Sammete

noch ohne Feuerungsauflage
 empfindl.

B. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

debattet, welche mich durch das
 ewige Jucken Tag und Nacht
 peinigte. In 14 Tagen hat **Janders**
Patent-Medizinale-Geisse das Übel
 beseitigt. Diese Geisse ist nicht
 1,50 Mt., sondern 100 Mt. wert.
 Betr. M. (In drei Stärken,
 a 60 Pf., M. 1.— und M. 1.50.)
 Dazu **Judooh-Greme** (a 60 u. 85 Pf.
 2c). Bei W. Kesslich, N. Rupper
 und A. Niese, Drogerien.

Schlüsselring

mit mehreren
 Hufeisen Nähe
 des Krümmen Rotes verloren.
 Bitte gegen Belohnung abzugeben.
Galleische Str. 65, 2 Tr.

Ehrenerklärung.

Die von mir über Frau Marie
 Kühner aus Köhlichen ausgepro-
 chene Belohnung nehme ich zu-
 rück und erkläre dieselbe hiermit
 als erbenhafte Frau.
 Köhlichen, den 18. Febr. 1916.
Anna Müller.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M., bezgl. 1,50 M., einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Deligrade 9. —

Nr. 44.

Dienstag den 22. Februar 1916.

42. Jahrg.

Kleine Erfolge gegen die Engländer bei Ypern. — Die Festung Belfort drei Tage lang beschossen. — Lebhaftes Fliegertätigkeit im Westen und Osten. — Kamerun in englischen Händen.

Der Weltkrieg.

Ein französisches Orakel über die Kriegsentwicklung und das Ende.

Des „Temps“ will wissen, daß die Offensive der Centralmächte gegen Rußland um Mitte März begangen werde. Trotzdem werde an der russischen Front nicht die Entscheidung des Weltkrieges fallen, sondern in Frankreich. Die Hauptlast des Krieges bleibe weiterhin Frankreich, das für seine Verdienste dieses Opiers trage. Das Ende des Krieges sei für das Frühjahr, spätestens für den Sommer zu erwarten.

Englischer Spiegel für Engländer.

Der „Manchester Guardian“ vom 16. Februar schreibt in einem Leitartikel: Wer würde jetzt zugeben, daß man jemals wieder mit Deutschland zu tun haben wollte? Aber wer möchte ernstlich auf die Dauerhaftigkeit dieses Beschlusses bauen, die deutschen Waren zu boykottieren, wenn Europa wieder in das alte Geis des Friedens zurückgeführt ist? Gerade jetzt macht der Krieg die deutschen Güter beliebt und populär wie die besten Zeiten der Weltgeschichte. Die letzten deutschen Schritte, die deutsche Geringschätzung der persönlichen Freiheit, den deutschen Militarismus und jetzt auch den deutschen Schutzgoll annehmen, nur um zu beweisen, daß alles Deutsche hassen, und um die Überlegenheit des britischen Geistes zu veranschaulichen.

Wom Balkan-Kriegsschauplatz Die Kämpfe in Albanien.

Eine italienische Vorstellung bei Durazzo erobert. Des österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonntag lautet:
Von Vazar Sjat wurde eine italienische Vorstellung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen nahe an die feindlichen Stellungen südlich Durazzo herangesehen. An unserer Seite kämpfende Milizengruppen haben Berat, Jusina und Resini erobert. In diesen Orten sind 200

Die Lage in Rumänien.

Erhöhung des Militärcredits und Einberufungen. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den der im März vorigen Jahres bewilligte Militärcredit mit 200 Millionen auf 600 Millionen erhöht wird. Die Deckung soll durch Schatzkasseneinnahmen, Ein anderer Gesetzentwurf verlangt die Genehmigung aller Ausfuhrverbote, die die Regierung im März, April und Mai vorigen Jahres im Berodungswege erlassen hat.
„Liberatare“ meldet: Die Reservisten und die Militärrumänien wurden zu einer 14tägigen Übung einberufen. Auch sämtliche Reserve-Offiziere erhielten den Einberufungsbefehl.

Die Kämpfe an der Westfront.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag.
Am Ypern nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite geklärt. Alle Versuche des Feindes, in nördlichen Sandstranzen anzufragen, keine Gräben zurückzunehmen, tieferen 30 Gräben in unserer Hand.
Südlich von Loos entspannen sich lebhaft Kämpfe; der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.
Südlich von Schüttern (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachgefecht einige Engländer gefangen.
Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.
Über die deutschen Angriffe heißt es im französischen Tagesbericht:
Im oberen Elsch griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Stellung nördlich von Vergigen an und konnte einen Augenblick in unseren Gräben Fuß fassen.

Die Stadt Belfort

ist, wie berichtet wurde, vor einigen Tagen von unserer Artillerie beschossen worden. Wie die „Straßburger Post“ laut „R.“ meldet, ist jetzt festgestellt worden, daß die Beschädigung von Dienstag, 8. Februar, bis Freitag, 11. Februar, unbewertet, und daß auch noch am Freitag Hernaltschiffe auf Belfort fielen.

Unherdortlicher Kriegsrat.

Am Freitag wurde in London ein außerordentlicher Kriegsrat abgehalten, bei dem außer den gewöhnlichen Teilnehmern auch die Minister Mac Kenna, Bonar Law, Samuel, Lord Crewe, ferner Admiral Sir Henry Scott und viele Offiziere von Heer und Flotte teilnahmen.

Auftrag gegen Briand in der französisch-englischen Kammer. Gestigt auf eine lange Liste von Maßnahmen über ältere und neuere Vorschläge in gewissen für Exilierte wie Mannschaften gleich wichtigen Heeresbüros erneuerten in der letzten Kammerstimmung die Radikal-Sozialisten den Auftrag gegen Briand. Dieser lehnte namens des Kriegsrates jede weitere Einmischung der Zivilgewalt zur Kontrolle der von der obersten Heeresleitung getroffenen Anordnungen ab und stellte die Vertrauensfrage. Die Regierung fragte mit abweichender Stimmen Mehrheit. Zahlreiche Oppositionelle enthielten sich der Abstimmung, weil es ihnen unangebracht erschien, Briand am Vorabend der Pariser Diplomatenkonferenz zu fügen.

Englische Finanz- und Mannschaffsorgen. Jetzt kostet der Krieg England etwa 5 Millionen Pfund täglich. Die „Daily Telegraph“ meldet: Man erwartet binnen kurzem die Annahme eines Kredits von 8400 Millionen Mark, wodurch die Gesamtsumme der bisher für Kriegszwecke bewilligten Beträge auf 34400 Millionen Mark steigen lie. Die angenommenen Kredits seit Beginn des Krieges werden dann insgesamt 40 640 000 000 Mark betragen.

Der „Notterdamische Courant“ meldet aus London: Gestern veränderte die „Exchange Telegraph Co.“, daß das Kriegsamt die eine oder andere Form von Zwang für Verheiratete erwäge. „Times“ schreiben nun, daß in ähnlichen Fällen darüber nicht bekannt sei, obwohl man anlässlich sich zu geeigneter Zeitpunkte an die Werbeteilnehmer wenden werde.

Der Luftkrieg.

Erfolgreiche deutsche Fliegerei im Westen und Osten. Die amtlichen deutschen Berichte vom Sonntag besagen:

Im Luftkampf östlich von Baronne wurde ein mit zwei Maschinen gewehrten ausgerüsteter englischer Doppeldecker abgeschossen; die Insassen sind tot. — Andere Flieger belagten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Front sowie Lunceville mit Bomben.
Marineflugzeuge besetzten am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager von Furnes (südlich von La Panne) ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt.
Logistik und die Bahnanlagen von Tarnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Die Streifzüge der Zeppeline und Flugzeuge im Abschnitt von Riga werden häufiger. An vielen Stellen wurden Bomben abgeworfen.
Also belagert der russische Heeresbericht.

Englische Massenangriffe in Flandern.
„Naderland“ berichtet von der belgischen Grenze: 23 englische Flieger unternahmen einen Luftangriff gegen die deutsche Luftabwehr in Flandern. Aber der Gegen südlich von Gent dauerte der Kampf an. Eine englische Flugmaschine ging hinter den deutschen Linien brennend nieder.

Keine Repräsentanten für die Zeppelinangriffe.
Dem „Berl. Vor-Anz.“ wird aus Rotterdam berichtet: Auf Antrag des Erzbischofs von Canterbury nahm die Versammlung von Bischöfen der englischen Kirche eine Entschließung an, in welcher sie sich gegen Repräsentanten anlässlich des Zeppelinangriffs aussprach.
Königliche italienische Unternehmung gegen Laibach.
Der österreichisch-ungarische Heeresbericht vom Sonntag schließt:

Die gestrige Unternehmung eines italienischen Flugzeugeschwaders gegen Laibach hatte einen kläglichen Verlauf. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen; drei erreichten Laibach und warfen in die Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ortschaften der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben ab. Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und holten ein Caproni-Großtaffelflugzeug herunter.

Ein österreichisch-ungarischer Flieger warf nach der gleichen Quelle einige Bomben auf Ufa, ohne irgend welchen Schaden anzurichten.

Zu den Kämpfen bei Saloniki meldet Reuters noch:
16 französische Flugzeuge griffen die der Station Strumika benachbarten Lager an. Sie wurden von einem deutschen Flugzeugeschwader angegriffen. Alle Maschinen kehrten unbeschädigt zurück. Die Verluste des Feindes sind unbekannt.

Zu dem Angriff auf Strumika erzählt der Vertreter des W. L. B.: Acht feindliche Flugzeuge warfen 50 Bomben auf Strumika. Ein Soldat, ein Bürger und ein Kind wurden getötet, zwei Soldaten, vier Frauen und ein Kind verwundet.

Der Krieg mit Italien.

Aus Anlaß der Übernahme der Patenschaft für Görz durch die Stadt Berlin sind zwischen Oberbürgermeister Bernath und dem Landesausführer von Görz und Gradiska herzliche Telegramme gewechselt worden.

Vom Kriegsschauplatz melden die österreichisch-ungarischen Heeresberichte vom Sonntagabend und Sonntag:

An der Tiroler Front beschoß die feindliche Artillerie die Ortsgemeinschaft Fontanedo in den Jubitarien und den Raum des Gel di Vana. Im Suganagebiet wurde ein Angriff der Italiener auf den Colli storobuchisch (von Borgo) abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet fand der Det Sagowig im Küstentale, der Majl Fez und der Monte San Michele unter lebhafterem Feuer.

In Jubitarien steht unser Werk Carriola (bei Vardano) unter schwerem Mörserfeuer. An der Jonkofront dauern die Gefechtskämpfe fort.

